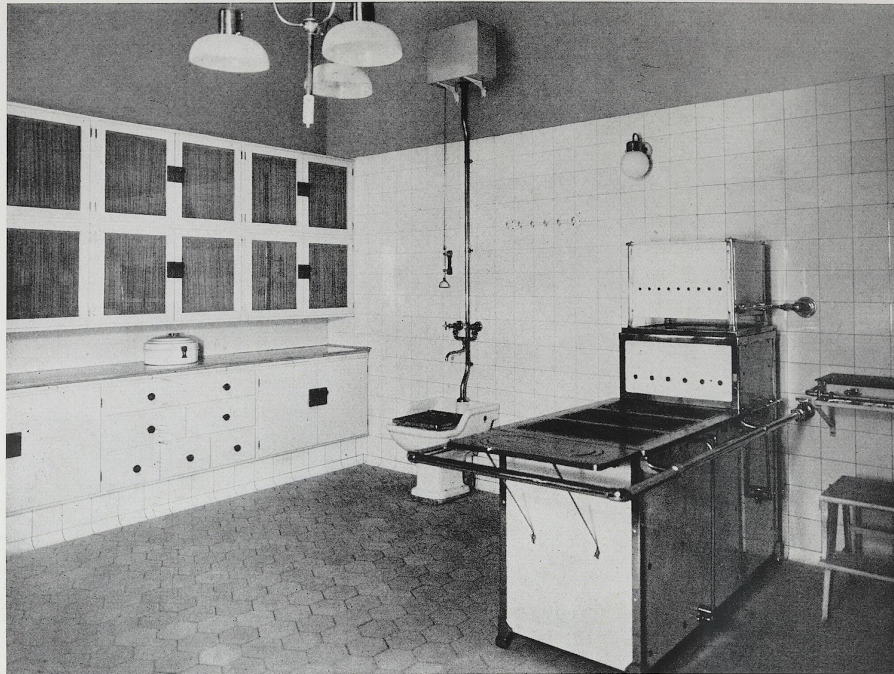


478

INNEN-DEKORATION



WERKSTÄTTEN HAUS & GARTEN - WIEN

BLICK IN DIE KÜCHE. HAUS H. u. M. B.

STAFFELUNG DER ENERGIEN

VON DER NEUEN EINSTELLUNG ZUR ARBEIT

Die primitivste volkswirtschaftliche Forderung ist die, unsere Bedürfnisse ökonomischer, d. h. mit geringerem Aufwand an Geld, Arbeit und Material zu befriedigen durch immer mehr sich steigernde Organisation. Dieser Trieb führte zur Maschine, zur Arbeitsteilung, zur Rationalisierung; Begriffe, die aus unserer Volkswirtschaft nicht herauszudenken sind und die für das Bauen die gleiche Bedeutung besitzen wie für alle anderen Zweige menschlicher Betätigung. Daß wir noch nicht Meister dieser neuen Mittel sind und das Individuum infolgedessen noch unter ihnen leiden muß, ist kein stichhaltiger Einwand gegen ihre Notwendigkeit. Aber je mehr wir aus Gründen der Vernunft dazu getrieben werden, unsere Arbeit zu mechanisieren, umso notwendiger muß das Schöpferische in jedem Individuum gepflegt und entwickelt werden; denn alle Mechanisierung kann in ihrer letzten Auswirkung nur den einen Sinn haben, das menschliche Individuum von materieller Arbeit zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse zu entlasten, damit Geist und Hand für die höhere Leistung frei werden. Wäre die

restlose Mechanisierung Selbstzweck, so müßte das Wichtigste, die lebendige volle Menschennatur verkümmern, das menschliche Individuum, das unteilbare, zu einer Teilnatur herabsinken. . . .

Hier entspringen die Wurzeln des Kampfes zwischen der alten handwerklichen Kultur und der neuen Maschinenkultur. Es ist unumgänglich, daß die neue Zeit aus dem Handwerk und dem Maschinenwerk eine neue, organische Werkeinheit entwickelt. Wo liegt das Trennende? Nicht im Werkzeug, denn die Maschine ist nur eine graduelle Steigerung des alten Handwerkszeugs, sondern in der Arbeitseinheit hier und der Arbeitsteilung dort. Der Kampf des heutigen Handwerkers richtet sich daher auch gar nicht gegen die Maschine, deren Sinn und Wert er wohl erkennt, sondern ihn bewegt die Furcht, seine Selbstständigkeit zu verlieren. Der Handwerker, typischer Träger der mittelalterlichen Kultur, war in einer Person Techniker, Künstler und Kaufmann; der Werkprozeß lag von A bis Z in einer Hand, während der typische Industriearbeiter der Gegenwart nahezu ohne persönlichen Einfluß auf die tech-